

## Bad-Bergzabern



Einstiges Schloss der Herzöge von Pfalz-Zweibrücken und Gasthaus "Zum Engel"

**Bad Bergzabern** ist eine sympathische Kurstadt, die unterhalb der ersten Anhöhen des [Pfälzerwaldes](#) liegt. Viele historische Fachwerkhäuser und mehrere wertvolle Baudenkmäler sind hier zu sehen, wie das im 16. Jahrhundert erbaute ehemalige Schloss der Herzöge von Pfalz-Zweibrücken, das prunkvolle Patrizierhaus zum Engel (als schönstes Renaissancehaus der Pfalz bezeichnet), die Marktkirche, das ehemalige Rathaus und die Bergkirche. Die Sehenswürdigkeiten liegen hier aber nicht nur im Stadtzentrum, sondern auch an der Peripherie. So ist westlich der Innenstadt ein Spaziergang durch den Kurpark möglich, oder eine Wanderung zum oberhalb von Bad Bergzabern liegenden Liebfrauenberg mit dem ehemaligen Liebfrauenkloster. Wenige Kilometer außerhalb der Stadt sollte auch dem Ortsteil Dörrenbach ein Besuch abgestattet werden. Hier gibt es nicht nur sehr gut erhaltene Fachwerkarchitektur zu sehen, sondern auch eine von dicken Mauern umgebene Wehrkirche. Außerdem ist von hier eine Wanderung zum Aussichtsturm auf dem Stäffelsberg möglich.

Einschränkend müssen wir über Bad Bergzabern allerdings auch schreiben, dass in der Fußgängerzone der Stadt so mancher nachträgliche Einbau eines Geschäftes in den historischen Häusern einfach komplett misslungen ist. Das Stadtbild ist deshalb in unnötiger Weise an einigen Stellen gestört. Das ist auch ein Grund, weshalb die acht Kilometer südlich von Bad Bergzabern liegende Stadt Wissembourg wesentlich schöner ist. Doch die liegt bereits in Frankreich. Da wir auf Quermania eigentlich nur die Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele in Deutschland vorstellen, erwähnen wir die Nachbarstadt nur am Rande.

## Südpfalz Therme



Zwischen Weinbergen und Pfälzer Wald, zwischen Altstadt und Kurpark finden Sie den idealen Platz für wohltuende Entspannung. Hier – in einer der sonnenreichsten Regionen Deutschlands, in der Nähe zu Frankreich – erwartet Sie ein Ort, der ganz dem Wohlbefinden und der Gesundheit gewidmet ist. Eine großzügige Thermenlandschaft mit legendärer Spiegeldecke, ein stilvoller Saunadachgarten, eine wirkungsvolle Totes-Meer-Salzgrotte, eine gefühlvolle Wellnesswelt, ein professioneller Gesundheitsbereich und Ruheoasen für unterschiedliche Wünsche lassen Sie den Alltag vergessen.

## Dahn – Jungfernsprung



Wie ein Keil zerteilt der 70 Meter hohe Felsen mit seinem dahinter liegenden Bergrücken die kleine Stadt Dahn in zwei Hälften. Bei so einer markanten Naturerscheinung ist es natürlich auch kein Wunder, dass schon in frühen Zeiten eine Sage entstand, nach der einst eine Jungfrau, auf der Flucht vor den Nachstellungen durch den legendären Ritter Hans Trapp von der [Burg Berwartstein](#), vom Felsen sprang. Sie überlebte den Sprung und an der Stelle wo sie landete soll seither eine Quelle aus dem Massiv sprudeln (die wir allerdings nicht fanden). Später wurden von der Sage einige Maler inspiriert, auf deren Bildern die Jungfrau ihren breiten Rock wie einen Fallschirm aufspannt. Wie dem auch sei, der Jungfernsprung ist zweifellos eine der beeindruckendsten Felsformationen im Pfälzerwald, aber bei weitem nicht die einzige. Die gesamte Region ist von bizarren Buntsandsteinfelsen durchsetzt, weshalb man hier auch vom Dahner Felsenland spricht. In und um Dahn gibt es deshalb auch eine Vielzahl gut ausgeschilderter Wanderwege, auf denen man zu den schönsten Felsen, wie dem Hochstein und dem [Teufelstisch](#), aber auch zu mehreren auf den Felsen erbauten Burgen, wie den Ruinen der [Dahner Burgengruppe](#), gelangt. Doch auch die weitere Umgebung des südlichen Teils des Pfälzerwaldes, eine Region, die auch als Wasgau bezeichnet wird, eignet sich hervorragend zur Erholung und Entspannung.

Zurück zum Jungfernsprung: Der Felsen kann von der Seite auf einer Treppe und von hinten sogar ganz bequem erwandert werden. Trotzdem zielt ein Gipfelkreuz seine Spitze. Doch eine richtige Herausforderung ist das Massiv, das natürlich auch das Wahrzeichen der Stadt Dahn ist, für die Sportkletterer, die im Sommer bald jeden Tag an der Wand beobachtet werden können.

## Dörrenbach



Fachwerkhäuser an der Dörrenbacher Wehrkirche

Auch als Dornröschen der Pfalz wird der zur Verbandsgemeinde Bad Bergzabern gehörende Ort bezeichnet, der schon 1975 als das schönste Dorf an der Weinstraße ausgezeichnet wurde. Der Grund dafür sind die vielen schönen Fachwerkhäuser, aber auch die von dicken Mauern und Türmen umgebene Wehrkirche. Sie erhielt ihr heutiges Aussehen im 14. und 15. Jahrhundert. Sehr sehenswert ist aber auch das Renaissance-Rathaus von 1590/1591. Und wer besonders viel Zeit mitbringt, kann nach dem Ortsrundgang noch eine Wanderung zum 481 Meter hohen Stäffelsberg unternehmen, um auf dem dort stehenden Aussichtsturm die Rundumsicht in den [Pfälzerwald](#) und in die französischen Vogesen zu genießen.

### **Wichtige Sehenswürdigkeiten in Dörrenbach:**

Renaissance-Rathaus von 1590/1591

Wehrkirche St. Martin aus dem 14. und 15. Jahrhundert

Wallfahrtskapelle Unsere Liebe Frau vom Kolmerberg

Aussichtsturm auf dem Stäffelsberg (Wanderziel bei Dörrenbach)

## Schweigen-Rechtenbach



Nur wenige hundert Meter von der Grenze nach Frankreich entfernt wurde 1936 ein 18 Meter hohes, von Säulenhallen flankiertes Tor erbaut, das seither den südlichen Beginn der [Deutschen Weinstraße](#) symbolisiert. Dadurch wurde es auch zu einem Wahrzeichen der [Pfalz](#). Zugleich ist das Weintor aber auch umstritten, da es ein typisches Bauwerk der Nazizeit ist. Nach dem Zweiten Weltkrieg herausgeschlagene Nazisymbole schmückten das Tor, von denen sich Einige noch erahnen lassen.

Gleichwohl ist das heute neben der Bundesstraße von [Bad Bergzabern](#) nach Wissembourg in Frankreich stehende Deutsches Weintor ein beliebtes Ausflugsziel. Souvenirläden, Gaststätten und natürlich auch Weinverkäufer sind im unmittelbaren Umfeld des Tores zu finden. Außerdem wird das Weintor inzwischen auch als Tor der Freundschaft bezeichnet, womit besonders die Freundschaft zu Frankreich gemeint ist.

## Erlenbach Burg Berwartstein



Im Volksmund treibt der einst auf Burg Berwartstein lebende Ritter Hans Trapp bis zum heutigen Tag sein Unwesen, wenn er z.B. als Sagengestalt am Nikolausabend die Kinder der Umgebung und im nahen Elsass erschreckt. Damit ist er die bekannteste und schillerndste Gestalt der Region. Als Marschall des Kurfürsten von der Pfalz bekam der Ritter, der eigentlich Hans von Trotha hieß und von hünenhafter Gestalt war, die Burg 1480 übereignet. Doch das geschah nicht ohne Konflikte, da der Berwartstein eigentlich dem Kloster im nahegelegenen Weißenburg (heute Wissembourg) gehörte. Im Streit ließ der Ritter deshalb einfach die nahe liegende Wieslauter aufstauen, womit er der Stadt Weißenburg erst das Wasser abgrub und danach durch das Einreißen des Damms für eine gewaltige Überschwemmung sorgte. Doch das war noch lange nicht alles. Vor Hans Trapp war in der Folgezeit einfach nichts mehr sicher. Deshalb wurde er vom Papst mit einem Bann und wenig später vom Kaiser mit der Reichsacht belegt. Doch das ficht den einstigen Heerführer des Kurfürsten nicht an. Er lebte noch bis zu seinem natürlichen Tod, im Jahr 1503, unbehelligt auf seiner Burg.

Der auf einer Felsspitze thronende Berwartstein war damals einfach uneinnehmbar. Nur durch einen in den Stein gehauenen Aufstiegschamin ist bis heute der von senkrechten Felsen umgebene obere Teil zugänglich. Darüber hinaus verfügt die Burg über ein zu Verteidigungszwecken angelegtes System unterirdischer Gänge und Kasematten sowie über ein auf dem Nachbarberg erbautes Bollwerk (heute als Klein-Frankreich bezeichnet). Die gewaltigste Bauleistung war aber der 75 Meter tiefe Brunnen, der bis ins Grundwasser reicht und damit immer eine sichere Wasserversorgung gewährleistete.

Die Burg Berwartstein ist die am besten erhaltene Burg im [Pfälzerwald](#). Sie kann bei einer Führung besichtigt werden. Wir erfuhren dabei unter anderem die oben geschilderte Geschichte des Hans Trapp, aber auch, dass die Burg im Jahr 1591 als Folge eines Blitzschlages ausbrannte. Doch das war auch ihr Glück. Als unbewohnte Ruine wurde sie nämlich sowohl im Dreißigjährigen Krieg als auch im Pfälzischen Erbfolgekrieg von den vorbeiziehenden Heerscharen ignoriert. So konnte die äußerlich intakte Felsenburg zum Ende des 19. Jahrhundert in einem relativ originalen Zustand wieder aufgebaut werden. Hierdurch gehört der Berwartstein zu den schönsten Ausflugszielen unter den vielen Felsen und Burgen im [Dahner Felsenland](#).

Die neuen Burgbesitzer sorgten mit ihrer Sammelleidenschaft aber auch dafür, dass der Berwartstein heute wieder mit mittelalterlichen Gegenständen ausgestattet ist. So sind bei der Burgführung unter anderem Ritterrüstungen und alte Waffen zu sehen. Außerdem ist die ehemalige Burgküche wieder vollständig eingerichtet. Über einen Aufzug wurde einst von hier das Essen in den Rittersaal des 13. Jahrhunderts herabgelassen. Heute gehört der Saal zum Burgrestaurant, in dem die Gäste, natürlich ohne Eintrittsgebühren, fast wie in der Ritterzeit Speis und Trank zu sich nehmen können. Mit etwas Glück kann außerdem manch einer, der länger in der Gegend weilt, auch wie ein Ritter wohnen, denn auf der Burg werden auch Wohnungen vermietet.

## Annweiler am Trifels - Reichsburg Trifels



Wie war das im frühen Mittelalter, als die auf einem Felsenriff stehende Burg Trifels eine der sichersten Burgen im Heiligen Römischen Reich war und dadurch mehrfach in die Geschichtsbücher einging? In der Ausstellung auf der hoch über der Stadt Annweiler stehenden Burg kann das jeder erfahren. Die Burg ist deshalb ein beliebtes Ausflugsziel. Hierbei spielt natürlich auch eine Rolle, dass viele, die sich für die Zeit die Kaiser und Könige interessieren, schon vom Trifels gehört oder gelesen haben.

Berühmt wurde die Burg, weil sie im Besitz der deutschen Könige und Kaiser war. Das war hauptsächlich während der Herrschaft der Staufer. In dieser Zeit, genaugenommen zwischen 1125 und 1298, wurden hier regelmäßig die Reichskleinodien aufbewahrt. Sie waren wertvolle Insignien der Macht, wie z.B. das Zepter als Symbol des Reichsherrschers, die Heilige Lanze als Zeichen der Unbesiegbarkeit und die Reichskrone. Die Burg war hierfür ein sicherer Aufbewahrungsort, auch wenn die wertvollen Teile meist mit dem jeweiligen Herrscher auf Reisen waren. Erst in der Zeit des Interregnums, als die Macht der Könige und Gegenkönige so schwach war, dass sie nicht einmal mehr zu Kaisern gekrönt wurden, kam die Burg Trifels als Aufbewahrungsort des Reichsschatzes aus der Mode.

Daneben diente die Befestigung aber auch als wichtiges Staatsgefängnis. Viele Widersacher der deutschen Könige und Kaiser wurden hier eingesperrt, egal ob es sich dabei um sizilianische Oberhäupter, Erzbischöfe des Reiches oder gar um Könige handelte.



Der berühmteste Gefangene war der englische König Richard Löwenherz, der während seiner Rückreise vom erfolgreichen Kreuzzug ins Heilige Land festgenommen wurde. Sein Vergehen war schlicht und einfach, dass er durch sein selbstbewusstes und anmaßendes Auftreten zu viele europäische Herrscher verärgert hatte. Er wurde nach der Zahlung eines Lösegeldes von 23 Tonnen Silber wieder freigelassen. Diese immense Summe wurde mittels Zwangsabgaben von der englischen Bevölkerung herausgepresst, wodurch das Land in eine tiefe Depression geriet. Doch schon bald geriet das moralisch widerwärtige Tun in Vergessenheit. Stattdessen entstand die Blondelsage, nach der Richard Löwenherz von einem normannischen Dichter und Sänger befreit wurde.

Eine Einschränkung gibt es allerdings bei der Besichtigung der Burg! Sie entspricht nur noch annähernd ihrem ursprünglichen Aussehen. Da die ehemalige Reichsburg ab dem 17. Jahrhundert verfiel und sogar als Steinbruch genutzt wurde, musste sie in den 1930er und 40er Jahren neu aufgebaut werden. Auch wenn das auf alten Mauerresten geschah, dienten dabei letztlich nur italienische Stauferburgen als Vorbild. Das ursprüngliche Aussehen der Anlage ist nicht überliefert, und spielte bei der Rekonstruktion auch keine Rolle. Trotzdem ist die Besichtigung ein Erlebnis. Die Zeit der Stauer wird hier wirklich wieder lebendig. Besonders interessant sind die ausgestellten Repliken der Reichskleinodien. Es handelt sich dabei um eine Auswahl der bekanntesten Stücke, deren Originale sich heute auf der Wiener Hofburg befinden. Auch Richard Löwenherz erwacht immer wieder zum Leben, wenn sich die Besucher bei den Erlebnisführungen an den Wochenenden an seiner Befreiung beteiligen können.

Übrigens ist die Burg Trifels nicht die einzige Attraktion der Umgebung. Bereits in unmittelbarer Nachbarschaft stehen auf weiteren Felsen die Ruinen der Burg Anebos und Scharfenberg. Sie sind auch für den Namen der Burg verantwortlich (Trifels = drei Felsen). Außerdem ragt neben der von Annweiler kommenden Anfahrtsstraße, versteckt im Wald, der 58 m hohe Asselstein in die Höhe. Er ist ein beliebter Kletterfelsen, ebenso wie der Felsen der Reichsburg. Lohnend ist auch ein Aufstieg zum Rehberturm, der auf dem höchsten Berg des Wasgau errichtet wurde und eine herausragenden Blick auf [Annweiler](#), die Burgen und den [Pfälzerwald](#) bietet. Der Asselstein und der Aufstieg zum Rehberturm liegen nah beieinander, am Parkplatz Rehberg, in der Nähe einer Gaststätte.

## Madenburg



Mauern und nichts als Mauern sind auf der Burg zu sehen. Doch diese besitzen ein ausgefallenes und abwechslungsreiches Aussehen: Dort eine fast 10 Meter hohe Burgmauer mit einem unscheinbaren Burgeingang, daneben ins Nichts führende steinerne Bögen, dann mit Steinmetzarbeiten geschmückte Portale, Fensterlöcher, ein einsam stehender Treppenturm und immer wieder Bruchsteinbrüstungen, die den Blick in die Rheinebene und in die bewaldeten Berge des Wasgau freigegeben. Über Stufen, glatte Felsen und durch ein zugiges Treppenhaus finden vom Forscherdrang erfasste Wandersleute und neugierige Kinder schließlich auch die höchste begehbare Stelle der mittelalterlichen Befestigung. Hier ist natürlich die Sicht am besten, da nun auch der Blick auf die Burg fällt. Diese besteht aus mehreren Teilen; und ob der zwischen Hauptburg und Vorburg liegende Zwischenteil nun die Nachburg der Vorburg oder die Vorburg nach der Vorvorburg ist, lässt sich für den Laien nicht so recht beurteilen. Das liegt daran, dass die gesamte Anlage von einem **Zwinger** umgeben ist, deren westlicher Teil von vielen als die eigentliche Vorburg angesehen wird. Auf jedem Fall besitzt die Burg so eine bemerkenswerte Größe. Sie zählt damit auch zu den größten ihrer Art, zumindest in der Region **Weinstraße** und **Pfälzerwald**.

Gehört hat die Madenburg vielen Herren. Darunter war auch einmal der Kaiser höchstpersönlich. Der letzte Ausbau zu einer mit Renaissancepalästen ausgestatteten Festung erfolgte schließlich zwischen 1581 und 1610 für den Bischof von Speyer. Dann aber kam der Dreißigjährige Krieg und 40 Jahre später der Pfälzische Erbfolgekrieg. Beide bedeuteten mit ihren Zerstörungen schließlich das Ende der Burg.

Den Rest besorgten Regen, Frost und Wind, sodass schließlich im Jahr 1870 von beherzten Bewohnern der Umgebung der Madenburgverein gegründet wurde, um den weiteren Verfall zu stoppen.

Die auf einer Höhe von 458 Metern liegende Burg ist ein ideales Wanderziel, das von dem noch in der Rheinebene liegenden Ort Eschbach aus erstiegen werden kann. Es gibt aber auch einen ausgeschilderten Parkplatz auf der Höhe. Doch einige hundert Meter Fußweg sind auch von dort obligatorisch, da der Weg nur wenig kürzer als der Aufstieg von Eschbach ist, aber dafür nur leicht bergauf geht.

Auch eine Burgschänke gibt es auf der im Privatbesitz befindlichen Madenburg. Deren Einnahmen müssen auch zum Erhalt der historischen Anlage beitragen. Wohl deshalb erhielt die Gaststätte in der eigentlich sehr malerisch aussehenden Vorburg einige Erweiterungen. Ein Beitrag zur Romantik sind diese allerdings nicht. Aber über Geschmack lässt sich ja bekanntlich streiten.